Anti-USA-Protest-Manifest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 17

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507712

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die andere Meinung

Zu ‹Die Odyssee der Melina Mercouri›, Hans Weigel in Nr. 16

Sehr verehrter Kollege Hans Weigel!

Wie Sie wissen, ist Melina Mercouri nicht Ostdeutsche, sondern Griechin. Nicht Tito hat ihr das Bürgerrecht aberkannt, sondern Pattakos. Nicht Sinjawski war seit Jahren ihr persönlicher Freund, sondern Mikis Theodorakis. Nicht Sofia wurde kürzlich von Usurpatoren überrumpelt, sondern Athen. Dürfen wir uns da wundern, daß die Griechin Melina Mercouri gerade jetzt protestiert und die freie Welt aufzurütteln versucht? Und daß sie nun nicht mehr ‹Schlager und heiße Chansons›, wie Sie denken, singt, sondern ausschließlich Kompositionen von Mikis Theodorakis, die von den Athener Putsch-Obristen in Melinas Heimat verboten sind?

Wir sind ja alle zusammen nicht reine Kosmopolitiker; uns allen steht das eigene Volk am nächsten. Ich nehme an, daß Ihnen Oesterreichs Untergang 1938 näher ging als 1941 derjenige der baltischen Staaten; daß in Ihnen Ihr Seiss-Inquart tieferen Haß erweckte als ein Quisling. Das ist nur natürlich. Sie sollten Melina Mercouri daher nicht ankreiden, daß ihr das Schicksal ihrer Heimat besonders nahe geht. Und daß sie als Sängerin und Schauspielerin – was sie nun einmal ist, wie Sie Journalist sind – auf der Bühne Geld zu verdienen sucht, mit dem sie unglücklichen Freunden helfen kann. Sie, im gleichen Falle, würden Artikel schreiben und, vermutlich, nicht singen.

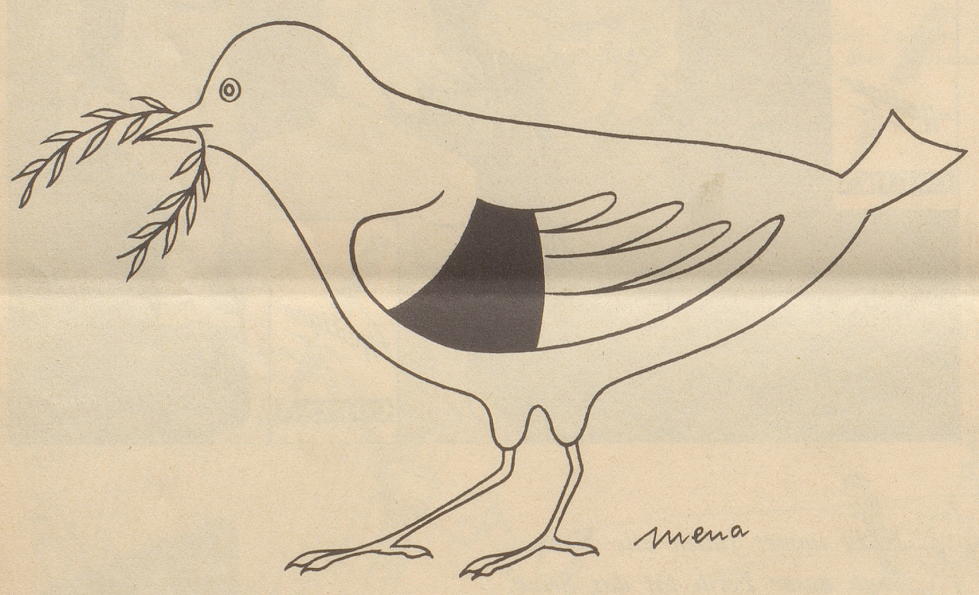
Man kann nicht im gleichen Atemzug gegen all und jedes Unrecht protestieren – das können auch wir beide nicht. Die Folge davon: Protestieren wir gegen das Unrecht der Moskauer Literaturprozesse, ruft man uns von links zu: «Warum protestierst du nicht gleichzeitig gegen die Studentenverhaftungen in Spanien?» Protestieren wir gegen die Apartheid in Südafrika, fragt man vorwurfsvoll von rechts: «Und die Deportation der Krim-Tataren? Warum verschweigst du das?»

Das mag genügen – Sie haben das ohne Zweifel selber auch zur Genüge erfahren. Und gerade darum, sehr verehrter Herr Kollege, hat mich Ihr Angriff auf die tapfere Griechin Melina befremdet.

«Denn unteilbar ist ja die Freiheit», schrieben Sie zu Recht. Dürfen wir daraus nicht folgern, daß Melina Mercouri also für die Freiheit in der ganzen Welt kämpft, wenn sie sich insbesondere gegen die Unterdrücker der Freiheit in ihrer Heimat wehrt?

Notabene: Die politisch Einäugigen sind mir nicht weniger unsympathisch als Ihnen. Patriotismus aber ist etwas anderes, nicht wahr, und gerade in diesem Falle eigentlich nicht zu verwechseln. Es gäbe bessere Beispiele.

Mit aller Achtung und Wertschätzung *AbisZ*



Hommage à Martin Luther King

Anklagen von Martin Luther King

Die Mehrheit der weißen Amerikaner hält sich für ehrlich engagiert zur Gerechtigkeit für den Neger. Unglücklicherweise ist das ein Phantasiegebilde der Selbsttäuschung und Selbstgefälligkeit. Amerika hat ehrlich und sogar eifrig eine gewisse Veränderung begrüßt. Aber wenn die logischen nächsten Schritte gemacht werden müssen, kommen nur zu schnell Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit zum Vorschein.

Zu Beginn des Jahres 1967 waren doppelt soviel Neger wie Weiße in Vietnam im Einsatz, und im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung fielen doppelt so viele Neger (20,6 %.)

Von den guten Dingen im Leben hat der Neger annähernd halb so viel wie der Weiße; von den schlechten hat er doppelt so viel wie der Weiße.

Die Armen könnten aufhören arm zu sein, wenn die Reichen bereit wären, etwas langsamer noch reicher zu werden.

(Aus dem letzten Buch von Martin Luther King, auf deutsch unter dem Titel «Wohin führt unser Weg – Chaos oder Gemeinschaft» im Econ-Verlag erschienen)

Anti-USA-Protest-Manifest

Wir demonstrieren!

Wir protestieren dagegen, daß es uns erschwert worden ist, dagegen zu sein.

Wir waren gegen Johnson und seine Vietnampolitik. Und es war einfach.

Wir manifestieren mit allem Nachdruck dagegen, daß es nun nicht mehr so einfach ist.

Wir fordern, daß man es uns wieder einfacher macht, weil wir es uns einfach zu machen gewohnt sind.

Denn es ist nicht so einfach, unsere Antihaltung neu zu überdenken.

Vereinigung europäischer Anti-Protest-Manifestanten von Vietbärn bis Dutschke-Berlin